

**Sabine SEUFERT (St. Gallen), Martin EBNER<sup>1</sup>,  
Michael KOPP (Graz) & Bettina SCHLASS (Amsterdam)**

## **Editorial: E-Learning-Strategien für die Hochschullehre**

### **1 Wozu E-Learning-Strategien**

E-Learning kommt ein wenig in die Jahre. Doch das ist nicht negativ gemeint, sondern im Gegenteil erleben wir heute die Bedeutung der Medien an Hochschulen gänzlich anders als noch um die Jahrtausendwende. Mit dem Aufkommen des Internets und damit verbunden der ersten Informationssysteme um 2000 war die Entwicklung und die Integration von Lernmanagementsystemen im Fokus der Wissenschaftler/innen (SCHULMEISTER, 2001; BAUMGARTNER, HÄFELE & MAIER-HÄFELE, 2002; BÄUMER, MALYS & WOSKO, 2004) sowie der verantwortlichen Hochschulleiter/innen. Niemand konnte prognostizieren, wie sich die digitale Hochschullandschaft im Jahr 2015 präsentieren wird. Wir haben einen rasanten Innovationsschub auf Seiten der Technologien miterleben dürfen. Smartphones, Breitband, E-Reader gehören heute schon zur Standardausstattung der Studierenden (EBNER, NAGLER & SCHÖN, 2014), verbunden mit einer Vielzahl an (mobilen) Applikationen (EBNER, NAGLER & SCHÖN, 2015). Und dieser Höhenflug ist bei weitem noch nicht abgeschlossen, wenn man an Datenbrillen, digitale Uhren und andere Wearables denkt.

Dieser Entwicklung steht eine Hochschule mit jahrzehntelanger Lehr- und Lerntradition gegenüber und sieht sich gezwungen, diese zielgruppenadäquater anzubieten. Dazu kommt, dass vermehrt neue didaktische Möglichkeiten wie Flipped-

---

<sup>1</sup> E-Mail: [martin.ebner@tugraz.at](mailto:martin.ebner@tugraz.at)

Classroom-Konzepte, Mobile-Learning-Konzepte oder Ansätze des Ubiquitous-Learning aufpoppen. Diskussionen über Open Educational Resources (OER; EBNER & SCHÖN, 2011) und Massive Open Online Courses (MOOCs; McAULEY, STEWART, SIEMENS & CORMIER, 2010) verschärfen zusätzlich die Situation. Mit anderen Worten, die Zeit des Experimentierens ist vorbei, es braucht eine klare strategische Ausrichtung und Positionierung der Hochschule mit einer entsprechenden Budgetierung, um den zukünftigen Ansprüchen gerecht zu werden. Denn eines scheint klar: Die Studierenden von morgen werden dies einfordern.

Mit diesem Tagungsband wollen wir einen kleinen Beitrag leisten und erste Überlegungen bzw. bereits entwickelte und auch umgesetzte Strategien darstellen sowie deren Vor- und Nachteile diskutieren.

## **2 Aufruf für Einreichungen zum Themen- schwerpunkt**

Das Sonderheft steht in unmittelbarem Zusammenhang mit einer Tagung in Salzburg an der dortigen Universität am 5. Mai 2015. Die Autoren der akzeptierten Einreichungen bekamen dort die Möglichkeit, ihre Forschungsarbeiten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zu präsentieren.

Entnehmen Sie alle Details zur Tagung der Tagungshomepage <http://tinyurl.com/fnma050515>. Dort sind das Programm und weitere Informationen zugänglich.

### **Call for Papers**

Neue Technologien sind aus dem Lehr- und vor allem Lernalltag an Hochschulen nicht mehr wegzudenken. Die Digitalisierung der Hochschullehre wird immer vielfältiger: Traditioneller Frontalunterricht wird zunehmend ergänzt durch unterschiedlichste Formate: Videobasiertes Lernen, Flipped-Classroom-Konzepte,

selbstorganisierte, vernetzte Lernformen wie MOOCs oder mobile Lernumgebungen.

Die Nutzung neuer Technologien ist vielmehr als selbstverständlich anzusehen und die ständige Adaption der Infrastruktur stellt eine immer größere Herausforderung für Hochschulen dar, sowohl finanziell als auch organisatorisch. Dabei ist die Einführung und Bereitstellung von Technologien alleine – zumindest in formalisierten Bildungskontexten – kaum mit einer nachhaltigen Veränderung der Lehr- und Lernpraxis verbunden. Die didaktische Innovationskraft neuer Technologien wird häufig überschätzt und zugleich das Beharrungsvermögen der „alten Didaktik“ unterschätzt. Die Potenziale und der didaktische Mehrwert von E-Learning scheinen sich nicht ohne weiteres in der „normalen Unterrichtspraxis“ entfalten zu können. Hierzu bedarf es parallel laufender Innovations- und Veränderungsprozesse in der Bildungsinstitution, die neben einer Zielstrategie auch eine Implementierungsstrategie benötigen.

Darüber hinaus stehen viele Hochschulen nach einer erfolgreichen Einführung von innovativen Technologien heute vor dem Problem, dass die Innovationszyklen dieser auch immer kürzer werden. Daran geknüpft sind hohe Investitionskosten, deren Rechtfertigung zunehmend schwieriger wird, wenn die entsprechende Strategie fehlt oder nicht angepasst wird.

Wir riefen in diesem Call auf, Beiträge rund um die strategische Implementierung von technologiegestütztem Lehren und Lernen in der Hochschule einzureichen. Die Beiträge sollten sowohl praxisorientiert als auch wissenschaftsorientiert Einblick geben, wie Strategien für die technologiegestützte Lehre an Hochschulen entwickelt und umgesetzt wurden/werden. Mögliche Fragen konnten sein (aber waren nicht darauf begrenzt):

- Entwicklung oder Umsetzung der E-Learning-Strategie
- Erfahrungen bzgl. der Veränderungs- oder Innovationsprozesse
- Wesentliche Eckpunkte und Vorgehensweise bzgl. der Strategie

Kurzum suchten wir Beiträge, die sich gezielt mit der strategischen Entwicklung und Implementierung im E-Learning-Bereich an Hochschulen auseinandersetzen.

### 3 Beiträge des Themenheftes

Insgesamt konnten aus den Einreichungen zehn Beiträge für das vorliegende Themenheft nach einem doppelt-blinden-Begutachtungsprozess berücksichtigt werden. Im Anschluss folgt eine kurze Übersicht über die Beiträge.

In einem wissenschaftlichen Beitrag gehen *Fritjof Kollmann* und *Michael Schuhen* auf einen hochschuldidaktischen Ansatz zur Implementierung von E-Learning in Vorlesungen ein. Als mikrodidaktische Veränderungsstrategie stellen sie das Potenzial von Feedbackmöglichkeiten vor, um den Lernfortschritt von Studierenden während der Vorlesung festzustellen. Die Gestaltung interaktiver Elemente anhand einer kognitionsorientierten Interaktionstaxonomie als Grundlage eines Feedbacks soll die Qualität sicherstellen, die mit gängigen Clickersystemen nicht erzielt werden kann. Der Beitrag stellt somit ein reales Beispiel dar, mit umfassenden Bottom-up-Entwicklungen E-Learning flächendeckend einzuführen und damit eine interaktivere Lehrkultur in der Hochschule zu etablieren.

Unter dem Titel „*Es funktioniert doch*“ fokussieren *Beat Mürner*, *Laura Polexe* und *Dominik Tschopp* in ihrem Beitrag die *Akzeptanz und Hürden beim Blended Learning* als Mischung von Online- und Präsenzlernen in der Hochschullehre. Ausgehend von einem Modell nachhaltiger Implementation gehen die Autorin und Autoren auf zwei Fallbeispiele für Blended-Learning-Angebote ein. Ihre Erfahrungen und empirische Untersuchungen zeigen, dass die Akzeptanz bei den Lernenden sehr hoch ist, wohingegen sich bei den Lehrenden eher ein heterogenes Bild abzeichnet. Abschließend hinterfragen sie, inwieweit reine Bottom-up-Entwicklungen aufgrund der Akzeptanzhürden bei Lehrenden tatsächlich zu Veränderungen in der Hochschullehre führen können.

In ihrem Beitrag „*Digitalisierung von Hochschulbildung: E-Learning-Strategie(n) noch up to date?*“ gehen *Patricia Arnold*, *Gisela Prey* und *Dennis Wortmann* zu-

nächst auf gängige E-Learning-Strategien aus der Literatur ein. Anhand eines konkreten Fallbeispiels werden die Vorgehensweisen, Herausforderungen und Grenzen der Strategieentwicklung für die Implementation von E-Learning aufgezeigt. Entlang der Dimensionen Organisation, Ökonomie, Kultur, Veränderungsprozesse/Leadership werden die Vor- und Nachteile einer eng gefassten E-Learning-Strategie im Vergleich zu einer umfassenderen Digitalisierungsstrategie an einer Hochschule diskutiert. Die Autorinnen und der Autor kommen in ihrem Beitrag zu dem Ergebnis, dass die Wahl der Strategie von mehreren Kontextfaktoren abhängig ist und die Verknüpfung beider Strategien durchaus sinnvoll erscheinen kann.

In ihrem Werkstattbericht beschreiben *Michael Kopp* und *Martin Polaschek* die *Entwicklung einer E-Learning Strategie für die Universität Graz*. Nach der Darstellung der Ausgangslage und der vorliegenden Rahmenbedingungen werden allgemeine Parameter zur Strategieentwicklung unter besonderer Berücksichtigung des Einsatzes neuer Medien erörtert. Daran schließen die Beschreibung der konkreten Strategieentwicklung in Form eines kombinierten Top-down- und Bottom-up-Prozesses sowie die Darstellung der wesentlichen Inhalte inklusive der damit verbundenen definierten Umsetzungsschritte an. Abschließend wird ein Ausblick über zukünftige Entwicklungen und Herausforderungen bei der Strategieumsetzung gegeben.

Der kollaborative Aspekt steht im Mittelpunkt des Werkstattberichtes von *Alexander Klier* und *Timo van Treeck*. Am praktischen Beispiel der Fachhochschule Köln zeigen die Autoren, wie kollaboratives E-Learning und soziale Praktiken in die Change-Prozesse in der Organisation Hochschule eingebunden werden müssen, um ein strategisches Leitbild mit hoher Praxisorientierung zu entwickeln und zu etablieren, anstatt es nur zu verordnen. Dabei werden das Lehrenden-Coaching, die innerinstitutionelle Hochschulforschung, die Ausschreibung eines Lehrpreises und ein Scholarship of Teaching and Learning als wesentliche Maßnahmen für das Gelingen einer partizipativen E-Learning-Strategie beschrieben.

*Julia Liebscher, Anke Petschenka, Holger Gollan, Sandrina Heinrich, Isabell van Ackeren* und *Christian Ganseuer* stellen in ihrem Werkstattbericht die *E-Learning-*

*Strategie der Universität Duisburg-Essen* vor. Nach der Beschreibung der Ausgangslage nennen die Autorinnen und Autoren die konkreten Zielsetzungen im Kontext einer umfassenden Lernstrategie und beschreiben die Schritte, die vom ersten Textentwurf zur verabschiedeten E-Learning Strategie geführt haben, wobei auch erklärt wird, welche Maßnahmen zur Verbreitung der Strategie an der Hochschule gesetzt wurden. In weiterer Folge werden die ersten praxisorientierten Umsetzungsschritte im Rahmen eines Pilotprojektes vorgestellt, und der Beitrag endet mit der Beschreibung von bisher gewonnenen Erfahrungswerten.

In dem Werkstattbericht „*Ich fühle mich zehn Jahre weiser*“ – *Studentische Beteiligung in zentraler E-Learning-Beratung*“ präsentieren *Anika Kneiphoff* und *Holger Hansen* eine Reihe von Initiativen an der Ruhr-Universität Bochum, in Bereichen des E-Learning Studierende in diverser Form und Intensität an Projekten teilhaben zu lassen und so den Akzeptanzgrad in der zahlenmäßig stärksten Nutzergruppe durch zielgerichtete Partizipation zu erhöhen.

*Daniela Pscheida*, *Andrea Lißner*, *Christian Hoppe* und *Andreas Sexauer* stellen in einem Werkstattbericht mit dem Titel „*MOOC als Instrument des hochschulübergreifenden Marketings und der Studienorientierung*“ eine Initiative der neun technischen Universitäten in Deutschland (TU9) vor. Dabei wird beschrieben, warum ein MOOC als gemeinsame Möglichkeit gesehen wird, möglichst viele interessierte Studierende anzusprechen. Auch wenn die Zahl der Teilnehmer/innen hinter den Erwartungen blieb und es weitere Hürden zu überwinden galt, wird ein positives Fazit gezogen.

In ihrem Beitrag über „*Was sagen die Studierenden zur E-Learning-Strategie der Hochschule?*“ beschreiben *Martin Ebner*, *Martin Schön* und *Walther Nagler* den E-Learning-Strategieentwicklungsprozess an der Technischen Universität Graz. Im Zentrum des Artikels steht aber eine großflächige Umfrage bei Studierenden, die insbesondere die Bedeutung von E-Learning bei der Qualitätsverbesserung der Hochschullehre herausstreicht. Darüber hinaus werden weitere interessante Details herausgearbeitet, die die Lernenden von heute bewegen.

*Claude Müller, Maren Lübcke, Mark Alder und Roger Johner* berichten in dem Beitrag „*Dauerhaft Digital: systematische Entwicklung und Implementation einer E-Learning-Strategie*“, wie an der School of Management and Law der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften eine E-Learning-Strategie zuerst systemisch konzipiert wurde, wobei als Diskussionsgrundlage und Entwicklungstool der Morphologische Kasten diente. In einem zweiten Schritt wird auf die Vorgehensweise bei der nachhaltigen und dauerhaften Implementierung dieser Strategie unter Berücksichtigung spezifischer Aspekte von Change-Management-Prozessen an Hochschulen eingegangen.

## **4 Ein Dank den Gutachterinnen und Gutachtern**

Abschließend gilt der Dank den vielen ehrenamtlich tätigen Gutachterinnen und Gutachtern, ohne die ein wissenschaftlich fundiertes Heft gar nie möglich wäre. Wir sagen danke in alphabetischer Reihenfolge an:

- Taiga Brahm
- Claudia Bremer
- Dan-Christian Dabija
- Alexandra Dorfer-Novak
- Anja Ebert-Steinhübl
- Klaus Graf
- Margarete Grimus
- Holger Hansen
- Klaus Hatzl
- Ilona Herbst
- Sandra Hofhues
- Tobias Jenert
- Michael Kerres

- Thomas Köhler
- Isa Jahnke
- Elke Lackner
- Andrea Lißner
- Walther Nagler
- Eva Seiler Schiedt
- Mandy Rohs
- Hannes Rothe
- Urs Saxer
- Sandra Schön
- Patrick Schweighofer
- Felix Seyfarth
- Sabine Schirlitz
- Behnam Taraghi
- Martin Teufel
- Anne Thillosen
- Timo van Treeck
- Klaus Wannemacher
- Heidi Weber
- Andreas Wittke

Nun ist es aber an der Zeit, Ihnen, liebe Leser/innen, eine interessante Lektüre zu wünschen.

*Die Herausgeber/innen*



## 5 Literaturverzeichnis

**Bäumer, M., Malys, B. & Wosko, M.** (2004). Lernplattformen für den universitären Einsatz. In K. Fellbaum & M. Göcks (Hrsg.), *eLearning an der Hochschule* (S. 121-140). Aachen: Shaker Verlag.

**Baumgartner, P., Häfele, H. & Maier-Häfele, K.** (2002). *E-Learning Praxishandbuch – Auswahl von Lernplattformen*. Innsbruck, Wien: Studienverlag.

**Ebner, M. & Schön, S.** (2011). Lernressourcen: Frei zugänglich und einsetzbar. In *Handbuch E-Learning – Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis – Strategie, Instrumente, Fallstudien* (S. 1-14).

**Ebner, M., Nagler, W. & Schön, M.** (2014). Do You Mind NSA Affair? Does the Global Surveillance Disclosure Impact Our Students? In *Proceedings of World Conference on Educational Multimedia, Hypermedia and Telecommunications 2014* (S. 2307-2312). Chesapeake, VA: AACE.

**Ebner, M., Nagler, W. & Schön, M.** (2015). Why Facebook Swallowed WhatsApp. In *Proceedings of World Conference on Educational Multimedia, Hypermedia and Telecommunications 2015* (in Druck).

**McAuley, A., Stewart, B., Siemens, G. & Cormier, D.** (2010). *The MOOC Model for Digital Practice*. [http://www.elearnspace.org/Articles/MOOC\\_Final.pdf](http://www.elearnspace.org/Articles/MOOC_Final.pdf), Stand vom 8. April 2015.

**Schulmeister, R.** (2001). *Virtuelle Universität, Virtuelles Lernen*. München, Wien: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

## Herausgeber/innen



Prof. Dr. Sabine SEUFERT || Universität St. Gallen, Institut für  
Wirtschaftspädagogik || Dufourstr. 40a, CH-9010 St.Gallen

[www.iwp.unisg.ch](http://www.iwp.unisg.ch), [www.scil.ch](http://www.scil.ch), [www.scil-blog.ch](http://www.scil-blog.ch)

[sabine.seufert@unisg.ch](mailto:sabine.seufert@unisg.ch)



Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. techn. Martin EBNER || Technische  
Universität Graz, Abteilung Vernetztes Lernen || Münzgrabenstra-  
ße 35a, A-8010 Graz

<http://martinebner.at>, <http://elearningblog.tugraz.at>,

<http://elearning.tugraz.at>

[martin.ebner@tugraz.at](mailto:martin.ebner@tugraz.at)



Mag. Dr. Michael KOPP || Akademie für Neue Medien und Wis-  
senstransfer, Universität Graz || Liebiggasse 9, A-8010 Graz

<http://akademie.uni-graz.at>

[michael.kopp@uni-graz.at](mailto:michael.kopp@uni-graz.at)



Bettina SCHLASS, M.A., M.A. || Blackboard/Moodlerooms ||  
Palaïsstraat 1-5, NL-1012 RB Amsterdam

<http://moodlerooms.com>, <http://blackboard.com>

[bettina.schlass@blackboard.com](mailto:bettina.schlass@blackboard.com)